

wohl Theutberga als auch Waldrada entstammten Familien des fränkischen Hochadels¹²⁾. Während sich Theutberga als unfruchtbar erwies, waren aus der Verbindung mit Waldrada mehrere Kinder hervorgegangen, darunter ein Sohn Hugo¹³⁾. Der Fortbestand des lothringi-

noch nicht erkannt, s. z. B. S. 128—131; treffend dagegen Haller, Nikolaus I. S. 6. Die Bedeutung der Friedelehe für die Verfassungsgeschichte als einer gerade in Adelskreisen beliebten Form der Eheschließung erkannte zuerst Herbert Meyer, Ehe und Eheauffassung der Germanen, in: Festschrift Ernst Heymann 1 (1940) 1—51, besonders S. 24—37; ebd. S. 31 zur Ehe Lothars mit Waldrada und S. 30 Anm. 111, 31 Anm. 118 zur Kritik an Hellmann und Sickel.

¹²⁾ Zur Familie der Theutberga s. Dümmler 2, 5 mit Anm. 2—3; Parisot S. 83 mit Anm. 2—4: sie war die Tochter eines 855 bereits verstorbenen Grafen Boso und Schwester des übel beleumundeten Abts Hukbert von St.-Maurice; vielleicht war auch der mit Engeltrud (oben Anm. 4) verheiratete Graf Boso ein Bruder von ihr; sie war eine Tante des späteren Königs Boso von der Provence; s. auch E. Hlawitschka, Franken, Alemannen, Bayern und Burgunder in Oberitalien 774—962 (1960) S. 158—62 (Nr. XLVIII) bes. S. 161. In Waldrada wissen wir noch weniger. Als *puella nobilitate carnis insignita* und *virgo nobilis* bezeichnet sie Adventius von Metz: Dümmler 2, 4 Anm. 5. Nach der zwar erst um 965 entstandenen, stark sagenhaften Vita s. Deicoli, die aber über Waldrada einige gute Nachrichten bietet, war sie eine Verwandte des elsässischen Grafen Eberhard: MG. SS. 15, 679, Z. 25—31; vgl. auch Parisot S. 86 mit Anm. 6. Daß sie in der Tat zur Reichsaristokratie zählte, beweist schlüssig die Tatsache, daß sie sich nach dem Tod Lothars II. ungestört in das hochadlige Damenstift Remiremont zurückziehen konnte; s. Parisot S. 324 und zuletzt Eduard Hlawitschka, Remiremont, Zs. f. d. Gesch. der Saargegend 13 (1963) 209 mit Anm. 10; vgl. auch unten Anm. 59. Es genügt also nicht, daß man Waldrada „aus guter Familie“ entstammen läßt — so etwa Dümmler 2, 5 und Haller, Nikolaus I. S. 5 —, sie gehörte dem Hochadel an; s. auch oben Anm. 11 sowie die folg. Anm.; vgl. noch unten S. 67 mit Anm. 46 a.

¹³⁾ Die Unfruchtbarkeit der Theutberga scheint uns unbezweifelbar; abweichend Hellmann S. 357 mit Anm. 1; dagegen s. zuletzt Haller, Nikolaus I. S. 6 mit Anm. 14. Waldrada hatte von Lothar drei Kinder, den Sohn Hugo und zwei Töchter, Bertha und Gisela. Bertha heiratete in erster Ehe den Grafen Theutbald, einen Sohn des 864 getöteten Abts Hukbert von St.-Maurice, also einen Neffen der Theutberga (!); der Sohn aus dieser Ehe Hugo (!) ist der spätere König von Italien; in zweiter Ehe heiratete sie den mächtigen Markgrafen Adalbert II. von Tuszien; s. Dümmler 3, 130 mit Anm. 3, 378; Parisot S. 444 mit Anm. 7, 478 mit Anm. 2. Gisela wurde von Hugo mit dem Normannenfürsten Gottfried verheiratet und erhielt nach dessen Ermordung 885 die vornehme Abtei Nivelles; s. Dümmler 3, 206 mit Anm. 1, 237, 241 mit Anm. 2; Parisot S. 465 Anm. 2, 470, 478 mit Anm. 1. Hugo wurde nach zähem Ringen um das Erbe des Vaters auf Befehl Karls III. 885 geblendet und endete seine Tage in der Abtei Prüm; s. Dümmler 3, 240—241; Parisot S. 476—477; Sickel S. 131—132. Zu der sehr einseitigen Beurteilung der zeitgenöss. Quellen vgl. Parisot S. 477. Umstritten ist das für die Frage der Legitimität wichtige Datum seiner Geburt: erst 863 oder früher? Vgl. Parisot S. 145—146 und Calmette S. 69 mit Anm. 2; schiefe Sickel S. 128—129.